

Gott und die Angst-Epidemie

Ein Wort zur aktuellen Lage. Von Wolfgang Simson

*Es wird Zeit für eine fundamental andere Perspektive und Einschätzung, nachdem wir nun alle mit täglichen Überdosen von Horrormeldungen überschwemmt wurden. Die meisten Medien befeuern Angst und Schrecken und schlachten die Sensation eines Virus methodisch und fast genüsslich aus, das da gerade die ganze Welt abschaltet. Wir alle haben die Todeszahlen und die stündlich steigenden Infizierungsraten gesehen. Jetzt wurde sogar der Tom Hanks infiziert – wer ist der nächste? Doch die Medien, und die meisten öffentlichen und religiösen Stimmen, vermeiden peinlichst zwei Themen: **Wir befinden uns im Krieg! Und der wirklich letztlich Zuständige für die Situation ist nicht China.** Die Lage ist außer Kontrolle geraten, aber alle wiederholen permanent das Credo von Angela Merkel aus dem Jahre 2015: „Wir schaffen das!“ Etwas von biblischem Ausmaß geschieht gerade, aber wer die Bibel durch die Zeitung ersetzt, dem fehlen ganz einfach die Werkzeuge, das korrekt einzuordnen, was gerade vor sich geht. Hier müssen wir uns mit einer entschiedenen Unvoreingenommenheit und Nüchternheit einen klaren Blick verschaffen, wenn alles um uns herum in einer irrationalen Furcht vor einem Virus versinkt. Die Angst ist inzwischen wesentlich ansteckender und schädlicher als der CoVid-19 selbst. Zeit also, sich nicht durch die ständigen Newsfeeds und TV-Meldungen hypnotisieren zu lassen und den Blick einmal in eine ganz andere Richtung zu richten. Wie bleibt man friedvoll in einer Zeit des Krieges? Wie lebt man gelassen, entspannt und lässt sich die Freude am Leben nicht nehmen?*

Freude am Leben? Wie kann man fröhlich sein in einer Zeit, wenn Menschen leiden und sterben? Indem man die Dinge im größeren Zusammenhang sieht und nicht zulässt, dass das Negative das Gute überstrahlt. Der schwedische Forscher und Aktivist Hans Rosling, TED-Sprecher und weltweit bekannter Berater von Regierungen und der WHO, hat einen Spiegel-Besteller geschrieben mit dem Titel *Factfulness*. Er fordert seine Zuschauer und Leser ständig auf, nie einer einzigen Zahl zu glauben, besonders, wenn sie dramatisch klingt, weil sie zumeist einer Ideologie dient, oder einem versteckten Motiv. Rosling wird nicht müde, die Menschen davor zu warnen, einseitige Billig-Antworten oder sogar Fake News ungeprüft zu übernehmen, sondern statistische Aussagen *immer in Bezug zu anderen, relevanten Statistiken zu sehen*. Sonst laufen wir Gefahr, ein einzelnes Puzzleteil für das ganze Puzzle zu halten. Es ist zum Beispiel eine erwiesene und höchst erfreuliche Tatsache, dass die weltweite Kindersterblichkeit und sogar die globale Armut, genau wie einige Krankheiten und der Welt-Hunger, drastisch zurückgegangen ist. Die Probleme sind noch nicht gelöst, aber in den letzten Jahrzehnten wurden große Fortschritte erzielt. Sogar die durchschnittliche Lebenserwartung befindet sich auf einem Allzeit-Hoch. Brachte eine Frau im Jahre 1965 noch im Schnitt 5 Kinder zur Welt, waren es im Jahre 2017 nur noch 2,5 Kindern. Dies hat die Bedrohung einer Überbevölkerung längst entschärft, selbst wenn die jahrzehntelang eingetrichterte Angst vor einem „vollen Boot“ noch in vielen Köpfen sitzt.

Ein Blick auf die wirklichen globalen Killer

Über alle positiven Errungenschaften und Fortschritte der Menschheit hinaus hat die Welt aber weiterhin große und sogar neue Probleme. Die Statistiken belegen, dass derzeit jedes Jahr 56 Millionen Babys durch Abtreibung getötet werden. Egal ob man nun für oder gegen Abtreibung ist, für diese Babys – und für die meisten ihrer Mütter - ist das keine gute Nachricht. Dieser andauernde Massenmord verhindert das Leben von 153,424 Menschen, *jeden Tag*. Die zweit-tödlichste Bedrohung für Leib und Leben ist eine einfache aber höchst wirksame Massenvernichtungs-Waffe, die buchstäblich in aller Munde ist: *die Gabel!* Eine ungeheure Zahl von 51,4 Millionen Menschen sterben *jedes Jahr* viel zu früh an der sich derzeit explosiv ausbreitenden *Diabesity*, der tückischen Kombination von Diabetes und Fettleibigkeit (*obesity*), was hauptsächlich auf den Konsum von ungesunden und genetisch veränderten Pseudo-Nahrungsmitteln zurückgeht. Das sind 140,822 Tote *pro Tag*, einer Zahl, bei der noch nicht einmal Weltkriegs-Statistiken mithalten können. Unterfüttert – oder besser überfüttert - wird diese neue Geißel der Menschheit vom metabolischen Syndrom, einer systematischen Überforderung des Körpers von oft genug gestressten, ziellosen, verängstigten, einsamen, arbeitslosen, gemobbten oder ganz einfach gelangweilten Menschen, die ihre innere Leere permanent mit fetten und überzuckerten Geschmacksbomben bekämpfen und das entstehende entzündliche Feuer im Körper mit Benzin – mehr farbiges Zuckerwasser! - zu löschen versuchen. Diese Entwicklung ist wie eine perfide Form des schleichenden Massen-Selbstmordes. Forscher haben längst vor einer massenhaften Süchtigkeit gewarnt, die verhängnisvoller und tödlicher ist als die Sucht nach klassischen Drogen. Die neuen Drogen sind zum Beispiel genetisch modifizierter Zwerg-Weizen, der, mit einem glykämischen Index von 75 buchstäblich zuckriger ist als weißer Industriezucker mit einem Indexwert von 59. Die WHO hat längst Alarm geschlagen. Aber Turbo-Weizen, Zucker und künstliche Geschmacksstoffe in Pseudo-Food wie Snacks, Fast Food und Soft Drinks, die die Geschmacksnerven betören und buchstäblich abhängig machen, umgehen regelmäßig den nüchternen Kopf und wandern direkt in den nach Befriedigung schreienden Magen. Dazu sind die neuen Drogen so omni-präsent, daß sie

buchstäblich marktbeherrschend sind – der Supermarkt wurde zum kulinarischen Minenfeld. Viele Weizen- und Zuckersüchtige werden, wie Heroinabhängige, ohne Hilfe von außen kaum aus der Sucht-Falle entkommen. Eine durchschnittliche Zahl von 4 Millionen Menschen stirbt jedes Jahr durch Gewalt: Unfälle, Kriege, klassischer Suizid, Terrorakte usw. Etwa 500,000 bis 1,5 Millionen Menschen – je nachdem, wen man fragt – sterben jedes Jahr an Malaria, und die gemeine Grippe, die jährlich 500 Millionen Menschen ansteckt, fordert zwischen 290,000 und 650,000 Todesopfer pro Jahr, hat also eine Mortalitätsrate von ca. 0,1%.

Am 18. März 2020 berichtete die WHO von 8,250 Corona-Todesfällen seit dem 31. Dezember 2019, an dem die erste Person im chinesischen Wuhan als Corona-positiv getestet wurde. In den 78 Tagen seither sind daher jeden Tag durchschnittlich 106 Personen am Corona-Grippevirus gestorben. Die meisten davon waren ältere Menschen mit sogenannten Vorerkrankungen. Würde die aktuelle Entwicklung so weitergehen, würden wir nach Ablauf der verbleibenden 288 Tage am Ende des Jahres 2020 insgesamt 38,778 Todesfälle weltweit zu erwarten haben. Wir sollten bei diesen Zahlen aber nicht vergessen, dass jedes Jahr *wesentlich mehr Menschen* – 4 Millionen - an Lungenentzündung sterben. Statistisch gesehen ist es wesentlich wahrscheinlicher, die Treppe hinunter zu fallen oder beim Fensterputzen oder Staubsaugen zu sterben als am Corona-Virus: allein in Deutschland starben im Jahr 2015 insgesamt 9,818 Menschen an häuslichen Unfällen.

Wenn wir die größten Todesursachen weltweit mit den Zahlen der Corona-Welle vergleichen, sähe eine Statistik folgendermaßen aus:

Todesursache	Todesfälle pro Tag	Tote pro Jahr
Abtreibungen	153,424	56 Millionen
„Gabel-Tote“	140,822	51,4 Millionen
Hiroschima	140,000 (ca.)	
1. Weltkrieg	11,644	4,25 Millionen
2. Weltkrieg	29,680	10,8 Millionen
Gewalt	10,959	4 Millionen
Lungenentzündung	10,959	4 Millionen
Malaria	2,740	bei angenommenen 1 Million Opfern
Grippe	1,288	im Schnitt 470,000
Häusliche Unfälle	153	9,818 alleine in Deutschland
Corona	106	38,778 wenn die Entwicklung so weitergeht

Den größten Staub wirbelt also derzeit die *geringste* Todesursache auf

Damit rücken die Dinge in ein wesentlich anderes Licht. Rein statistisch aus einer breiteren und ganzheitlicheren Perspektive betrachtet ist der aktuelle Corona-Alarm dramatisch überbewertet und das, was man ein *hype* nennt. Der Atombombenabwurf der Amerikaner am 6. August 1945 auf Hiroshima tötete ca. 140.000 Menschen. **Doch heute ist jeden Tag Hiroshima!** Nur: Die Tatsache, dass an jedem einzelnen Tag genauso viele Menschen frühzeitig und zumeist qualvoll an den Folgen der flächendeckenden und normativen Fehlernährung sterben wie in Hiroshima, findet kaum Erwähnung. Niemand kommt auf die Idee, wegen grassierendem Gabel-Missbrauch eine generelle Ausgangssperre zu verhängen. Und das, obwohl die Wahrscheinlichkeit, sich durch die Gabel umzubringen, exakt 1,328 mal so hoch ist wie die, am Corona-Virus zu sterben.

Ein Schweizer Internist wies zudem darauf hin, dass nach Angaben des italienischen Nationalen Gesundheitsinstituts ISS das Durchschnittsalter der Corona-positiv-getesteten Verstorbenen in Italien derzeit bei circa 81 Jahren liegt. 80% der Verstorbenen hatten zwei oder mehr chronische Vorerkrankungen. Bei weniger als 1% der Verstorbenen habe es sich um gesunde Personen gehandelt. Norditalien habe zudem eine der ältesten Bevölkerungen Europas. Der deutsche Mediziner und Infektologe Prof.Dr. Sucharit Bhakdi (<https://www.youtube.com/watch?v=JBB9bA-gXL4>) weist darauf hin, dass Norditalien wohl die schlechteste Luftqualität Europas hat – es sei „das China Europas“. Damit wären viele in der dortigen Bevölkerung einer überstarken Lungenbelastung ausgesetzt. Daraus eine allgemeingültige Panik abzuleiten hält Bhakdi für unverantwortlich und regelrecht gefährlich.

Hans Rosling warnt ausdrücklich vor „selektiver Berichterstattung“, dem entweder naiven oder bewusst einseitigen Verbreiten von aus dem großen Zusammenhang gerissenen Nachrichten oder Meinungen. Seit der Omni-Präsenz des Internets haben klassische Zeitungen und Nachrichtensender große Probleme mit drastisch sinkenden Abo- und Zuschauerzahlen. Aus der Sicht des Marketings verkaufen sich schlechte Nachrichten neunmal besser als gute, positive News. Es ist deshalb wichtig, dass wir eine gesunde Distanz zu den sogenannten Nachrichten-Quellen entwickeln, die versuchen, uns mit „neuesten Nachrichten“ und News-Tickern atemlos an ihre Verkaufs-Sendungen zu fesseln. TV-Kanäle und Printmedien werden zum Großteil durch Werbung finanziert, und die Firmen, die dort Werbung schalten, zahlen umso mehr, je mehr Zuschauer eine Sendung hat. Je fesselnder, attraktiver und süchtigmachender der Verkauf von Nachrichten ist – etwa durch sensations-heischende, einseitige oder sogar voyeuristische Berichterstattung – desto teurer können Werbeblöcke oder Anzeigen verkauft werden. Nachrichten

sind längst ein Massen-Produkt, wobei im Hinblick auf die Verkaufszahlen oft genug versucht wird, Menschen das *Gefühl* des Informiertseins zu verkaufen, und zwar möglichst so, dass der Kunde wieder und wieder kommt.

Wie aus dem Nichts eine Katastrophe gemacht wurde

Der deutsche Pullmologe, frühere Amtsarzt und langjährige Bundestagsabgeordnete Dr. Wolfgang Wodarg weist darauf hin, dass Corona-Viren nichts grundsätzlich Neues sind. Seit längerem werden zwischen 7% bis 15% aller grippalen Lungenkrankheiten durch Corona-Viren ausgelöst, von denen jetzt eine neue Art in Wuhan erstmalig entdeckt wurde. Ein Virologe der Berliner Charité, Dr. Christian Drosten, hatte Mitte Januar 2020 bei der WHO ein Testprotokoll für das neuartige Virus eingereicht, das, entgegen dem üblichen Ablauf der medizinischen Validierung solcher Tests, überraschend schnell zugelassen wurde. Dieser Inhouse-Test der Charité, wurde auf einer Welle der Panik schnell zum neuen weltweiten Corona-Standardtest. Viele Politiker begannen damit, so Dr. Wodarg, sich derart von Virologen und Forschungs-Instituten beeinflussen zu lassen, dass Virologen plötzlich zum scheinbaren Zentrum der Gesellschaft wurden. Befeuert wurde die Entwicklung auch dadurch, dass manche Virologen und viele Institute eine Chance witterten, sich wichtig zu machen und weitere Forschungsgelder zu bekommen, so Wodarg.

Weil man dann, ausgehend von Wuhan, später weltweit, zunächst begann, die größten Hochrisiko-Gruppen grippaler Infekte zu testen – sterbensranke Menschen in Krankenhäusern oder sich krank fühlende Menschen in Arztpraxen – kamen krass überhöhte Mortalitätsraten an die Öffentlichkeit, was die Panik nur noch mehr schürte. Dr. Wodarg weist darauf hin, dass jedes Jahr durch grippale Infekte regelmäßig etwa 0,1% aller Grippe-Infizierten jeden Winter sterben – ein normaler Vorgang. Im Vergleich mit typischen Vorjahreszahlen an Grippe-Infizierten und relativieren sich die aktuellen Corona-Zahlen daher so dramatisch, dass Dr. Wodarg die aktuelle Situation mit des Kaisers neuen Kleidern vergleicht (Webseite: <https://www.wodarg.com>).

Corona-Panik: 100 mal gefährlicher als der Virus selbst

Nicht nur seit Sigmund Freud belegen psychologische Studien, dass der Mensch ein überwiegend irrationales Wesen ist, mehrheitlich getrieben von Emotionen, Ängsten und Träumen, die unter der Oberfläche scheinbar gelassener und souveräner Persönlichkeiten schlummern. Das reflexive, unbewusste Verhalten des Menschen beruht dabei zu großen Teilen auf Angst und Hoffnung, Alpträumen und Tagträumen. Wenn dazu noch ein „Feind“ auftaucht, den man nicht sieht und den man noch immer nicht ganz versteht, potenzieren sich die Ängste. Bei vielen klingeln dann die Alarmglocken, und bei manchen brennt sogar eine innere Sicherung durch. Wer einer pausenlosen Überdosis an Furcht ausgesetzt ist, wird früher oder später in Panik geraten. Die aktuelle weltweite Situation ist also weitaus weniger eine Virus-Pandemie, sondern, von ihrer Bedeutung her, eine globale **Angst-Epidemie**. Sie hat eine Vielzahl von Lebensbereichen bereits in Panik versetzt – Börse, Handel, das öffentliche Leben, Sport. Die Menschen stehen vor den Supermärkten Schlange, und im Zuge von irrationalen Hamsterkäufen bestehlen sich manche sogar gegenseitig aus ihren Einkaufswagen. Interessanterweise war das Toilettenpapier, um das es sogar Prügeleien gab, das erste, was ausverkauft war. Wer ständig vor Augen geführt bekommen, wie nationale Grenzen, Schulen, Kirchen, Messen, Firmen und Fußballstadien geschlossen werden, klammert sich an jedes kleinste Stück Sicherheit, dass er sich für möglichst wenig Geld kaufen kann. Ich gehe davon aus, dass die Toiletten-Papier-Panik wahrscheinlich durch irgendeinen verängstigten Kunden ausgelöst wurde, der in einem Supermarkt vor allen Augen große Mengen Toilettenpapier bunkerte, was einen irrationalen Nachahm-Reflex ausgelöst hat. Das soziale Leben ist inzwischen heruntergefahren, manche Länder verhängen Ausgangssperren, Routinen fallen weg, Home office ist angesagt, die Menschen graben sich ein. Die Kommunikation schaltet um von analog auf digital. Tief verstörende Dinge geschehen, die seit Menschengedenken nie vorkamen. In der sonst friedlichen Schweizer Stadt Basel wurde gar die Fasnacht abgesagt, was in vielen ein emotionales Erdbeben und wirtschaftliche Verunsicherungen aller Art ausgelöst hat. Und das in einer Stadt, die eine Hochburg der Versicherungsbranche und der Pharmaindustrie ist. Die meisten Politiker und Wirtschafts-Führer versuchen ruhig und besonnen zu wirken, doch viele von ihnen waren noch nie in einer vergleichbaren Situation. Sie sind innerlich erschüttert und ratlos, folgen den Anweisungen der medienwirksamen Experten und konzentrieren sich auf Vorsichtsmaßnahmen und Infektions-Verlangsamung. Plötzlich sind es die Gesundheitsämter und Menschen mit Fieberthermometern in der Hand, die das öffentliche Leben oder den Verkehr regulieren.

In einer neunminütigen Ansprache an seine Nation hat Premierminister Lee von Singapore etwas Außergewöhnliches vollbracht. Er überzeugte viele seiner Landsleute davon, dass die Furcht vor dem Virus wesentlich gefährlicher und schädlicher ist als das Virus selbst. Er rief zur Besonnenheit und Ruhe auf und warnte vor Panik. Nachdem die Leute seine Rede gehört hatten, lösten sich viele Schlangen vor den Läden auf, wo die Leute ihre Nudelsuppen einkaufen wollten, und viele gingen nach Hause.

In einem TV-Interview wurde ein älterer Herr aus Italien befragt, was er von den Panikkäufen hält. Kopfschüttelnd meinte er: „Das kenne ich noch vom Weltkrieg. So war es damals, und jetzt ist es wieder so.“

Ich glaube der alte Herr hat recht: Wir sind im Krieg. Und zwar in *drei Kriegen*, die alle gleichzeitig stattfinden und sich gegenseitig überlappen. Der erste Krieg ist der aktuelle Handelskrieg, der in vollem Gang ist. Der zweite Krieg ist

der Krieg gegen unbegründete Angst, der fast alle Menschen komplett im Griff hat und ihr Leben bestimmt. Auf den letzten, den wichtigsten Krieg, kommen wir noch.

Die heutigen Welt-Kriege sind Handelskriege. Viele glauben dass die Zeiten der Eroberungskriege nach dem Ende des Kalten Krieges und der Zeit, indem stehende Armeen sich aufeinander einschossen, vorbei sind, mit wenigen Ausnahmen wie die Kriege gegen den IS oder in Syrien oder Jemen. Kaum jemand, der den 2. Weltkrieg erlebte, ist heute in den Medien zu hören, und die wenigsten in unseren Gesellschaften haben Kriege persönlich erlebt. Jemand, der am Ende des 2. Weltkriegs, im Jahr 1945, 15 Jahre alt war, ist heute 90. Aber der Mensch hat sich seither seinem Wesen nach nicht fundamental geändert. Er kämpft auch heute noch für dieselben alten Dinge: Land, Geld, Macht, Einfluss, politische und religiöse Ideen. Nur die Waffen, mit denen die Kriege heute geführt werden, haben sich stark verändert. Wer glaubt, alle Menschen sind nun grundsätzlich domestiziert und haben sich in den letzten Jahrzehnten zu einer friedliebenden Spezies entwickelt, hängt einer Illusion, einem schönen Tagtraum nach. Er überschätzt, wie sehr es weiterhin in vielen Menschen brodeln. Die Globalisierung des heutigen Marktes hat dazu geführt, dass in jedem Bereich um die Marktführerschaft gekämpft wird, die manchmal mit unlauteren Mitteln verteidigt wird, wie etwa der Dieselskandal einiger Autohersteller uns lebhaft vor Augen geführt hat. Über das scharfe Wettbewerbsverhalten vieler Firmen hinaus haben einige Nationalstaaten begonnen, sich wie große Firmen zu verhalten. Unter dem immensen Druck von wirtschaftlichen Faktoren wie etwa obszön hohen nationalen Verschuldungen haben sie ihre eigenen wirtschaftlichen Visionen und Ziele entwickelt, wie wenn sie ein Firmenkonsortium wären. Und genau das sind sie! Daniel Wagner, Asienexperte und Autor des Buches *China Vision: China's Crusade to create a world in its own image* (2019), fasst beispielsweise das langfristig erklärte Wirtschaftsziel Chinas in zwei Worten zusammen: Globale Vorherrschaft.

Der Wirtschaftskrieg zwischen den USA und China ist nicht vorbei

Der englische Sender BBC sagt es so: "Die zwei größten Wirtschaftsmächte der Welt sind im Handels-Kriegs-Zustand." Hier geht es nicht nur um die Einführung von Zöllen auf Importprodukten und das kalkulierte gegenseitige Beschimpfen mit undiplomatischen Worten. Es ist ein Krieg nationalistischer Egos, ein Aufeinanderprallen verschiedener Staats-Philosophien und sogar ein Clash von Persönlichkeiten. Ein nicht zu unterschätzender Faktor ist der zunehmende Rückfall vieler Nationen in den Totemismus, der Versuch von Clans, Völkern und ganzen Nationen, wie in vorchristlichen und noch unaufgeklärten Zeiten Schutz bei einem mystischen Totemtier zu finden. Totemtiere funktionieren dabei wie eine Natur- und Schutzgottheit, die man verehrt, anruft und ihre Kraft für sich zu vereinnahmen sucht. Amerikas Totemtier ist beispielsweise der Adler, China versteht sich als Drachen-Nation. In der biblischen Narrative ist der Drache nicht das Sinnbild der Friedliebigkeit, sondern das Symbol für den Teufel, eines höchst unfriedliches Wesen. Der Adler ist in der biblischen Symbolik ein unreines Tier. Wir erleben also, über den Aspekt des Handelskriegs hinaus das Aufeinanderprallen von Nationen, die im Bann eines Totemtieres stehen, bewusst oder unbewusst. Vergessen wir nicht, dass nicht nur Sportklubs Maskottchen und Totemtiere auf ihre Banner drucken, sondern dass eine überraschend große Zahl an Nationen und Regionen unter dem Zeichen eines Totemtiers stehen; der deutsche Bundesadler oder das schweizerische Aar-Gau sollen als Beispiel genügen. Wir können hier postmodern-cool abwinken und das vermeintlich aufgeklärt belächeln. Aber wer mit Totem-Ultras spricht, für den wird klar: Hier ist schnell Schluss mit lustig.

Die globale GEF-Infektion

In meiner Arbeit, etwa der Schrift *Die Wiedererfindung der Welt*, beschreibe ich eine globale Pandemie durch einen Erreger, den ich das GEF-Virus nenne: Gier, Ego, Furcht. Es ist die Kombination von Gier und Angst, die ihr böses Spiel mit ungeschützten Egos treibt. Und globalisierte Gier ist eine der stärksten Kräfte, die unsere Wirtschaftssituation prägt, in der es wenige Gewinner und viele Verlierer gibt. Dort wo sich unser persönliches oder nationales Ego mit zwei der stärksten Triebkräfte des Planeten infiziert, erkrankt es. Es knickt ein und beginnt, sich irrational zu verhalten, wie ein hysterisches Kleinkind oder ein manisches Drogenopfer. Doch es gibt ein überall verfügbares Heilmittel gegen den GEF-Virus: Liebe, Selbstlosigkeit und Hoffnung. Darauf werden wir noch einmal zurückkommen.

Imperien sind unser Schicksal. Der deutsche Politikwissenschaftler Herfried Münkler hat in seinem Buch *Imperien* darauf hingewiesen, dass die Zeit der Imperien keineswegs vorbei ist. Auch nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion im Jahre 1991 bleiben Imperien das Schicksal der Menschheit, so Münkler. Imperien sind stets auf Ausbreitung ihrer Macht und ihres Einflusses angelegte politische und wirtschaftliche Gebilde, die grundsätzlich über ihre eigenen Grenzen hinauswachsen müssen, um sich selbst zu legitimieren. Imperien werden üblicherweise durch Egomane angeführt, durch alles überstrahlende Persönlichkeiten. Heute sind es moderne Krösusse, Zaren, Kalifen und Imperatoren wie Amazons Jeff Bezo, Russlands Putin, Indiens Modi, der türkische Erdogan, Amerikas Trump oder Chinas Xi. Wer genau hinsieht, entdeckt auch beim aktuellen Papst Franziskus imperiale Anlagen. Und es gibt bereits eine imperiale Jugendgruppe, angeführt von Frankreichs Macron und dem englischen Boris Johnson, die schon mal üben.

Holocaust ist nicht nur ein deutsches Phänomen. China kann das auch

Eine der größten je von Menschen gemachten Katastrophen geschah 1960 in China. Hans Rosling berichtet in seinem Buch *Factfulness*, wie China damals eine dramatisch schlechte Ernte eingefahren hatte, als Folge einer Kombination aus schlechtem Wetter und grundfalschen, landwirtschaftlichen Vorgaben der zentralistischen Regierung. Die regionalen Verwaltungen Chinas wollten sich nicht durch die katastrophale Missernte in Peking blamieren, und so konfiszierten sie die gesamte Ernte und lieferten sie an zentrale Sammelstellen, um auf dem Papier gut auszusehen. Als Folge kam es zu furchtbaren Hungersnöten in den chinesischen Provinzen mit einer Todeszahl von zwischen 15 und 40 Millionen! Im direkten Vergleich mit dem Nazi-Holocaust, der 6 Millionen Opfer fand, sind 27,5 Millionen Tote in China (die genaue Zahl, zwischen 15 und 40 Millionen, wird wohl niemals ans Licht kommen) um das 4,5-fache schlimmer. Als Inspektoren im folgenden Jahr die Provinzen besuchten, sahen sie eine schockierende Zahl von Leichen am Straßenrand und hörten von Fällen von Kannibalismus. Die chinesische Zentralregierung weigerte sich zuzugeben, dass ihre Planvorgaben falsch waren und hielt diesen durch menschliches Fehlverhalten produzierten Holocaust für 36 Jahre geheim. Erst im Jahre 1996 fand diese Nachricht ihren Weg in die Welt. Wenn es bereits in der Vergangenheit zu einem solchen gigantischen, nationalen Holocaust-Leugnen in China gekommen war, welche Garantien haben wir, dass China nicht weiterhin geheime oder öffentliche Entscheidungen trifft, die sich nicht an die ethischen Standards des kulturellen Westens halten? Das sollte uns keineswegs dazu bringen, die chinesische Bevölkerung zu dämonisieren. Viele von ihnen sagten zu Recht: „Wir sind nicht das Virus.“ Doch wir sollten nicht so politisch naiv sein die Augen vor einer Regierungsform zu schließen, die sich manchmal wie ein pubertierender Jüngling im muscle shirt verhält, der der Welt seinen Bizeps zeigen will. Chinas Politik hat seit langem seine stahlharte und imperiale Entschlossenheit gezeigt, wirtschaftlich zu expandieren und dabei, wenn nötig, allen Widerstand mit harter Hand zu unterdrücken. Das wurde erneut durch die Vorfälle in Hong Kong 2019 deutlich, oder der permanenten, systematischen und brutalen Unterdrückung ethnischer Minderheiten wie der Uiguren oder Christen. Chinas Offizielle lächeln meistens höflich und verbindlich; doch wir sollten nicht den Fehler machen, ihre Hände zu übersehen: Oft genug machen sie bei allem Lächeln eine heimliche Faust in der Tasche. Bevor wir aber den Fehler begehen, Chinas Regierung als „den Feind“ auszumachen, möchte ich noch einmal auf den Drachen, Chinas Totemtier, erinnern. Aus kultur-anthropologischer Sicht sind viele Nationen zu einem bestimmten Grad das Opfer eines heidnischen Totemismus. Die Auswirkungen gehen weit über bloße Folklore und Symbolik hinaus, da das Totemtier oft genug politisch instrumentalisiert wird und wirtschaftlich fragwürdiges Handeln manchmal auch dort legitimiert, wo der vermeintlich gesunde Menschenverstand noch zurückzuckt.

Der Angst-Krieg

Es ist *eine* Sache, die Augen nicht vor nüchternen Fakten zu verschließen. Es ist aber etwas völlig anderes, von nüchterner Besonnenheit und vernünftigen Schutzmaßnahmen in den Panikmodus zu schalten. Der schnellste Weg eine Panik auszulösen ist, Menschen aufzufordern, Panik zu vermeiden. Dazu ist die Welt voll von wilden Verschwörungstheorien und naiven, gutgläubigen Verschwörungs-Leugnern; wir sollten uns vor beiden Extremen schützen. Dabei hilft in der Regel ein Blick auf die überprüfbaren Fakten:

- Die deutsche Kanzlerin Angela Merkel hat öffentlich gesagt, dass sie davon ausgeht, dass sich wahrscheinlich bis zu 70% der deutschen Bevölkerung, das sind 58 von 83 Millionen, mit dem Corona-Virus infizieren werden. Wenn das so ist, müssen wir erkennen, dass alle Schutzmassnahmen nur das Unvermeidliche zeitlich *verzögern*. Echten Schutz gibt es also nicht – wenigstens aus der Sicht der deutschen Kanzlerin.
- Der amerikanische Multi-Milliardär Michael Bloomberg hat behauptet der Virus würde einen wirtschaftlichen Schaden von \$2.7 Trillionen anrichten und „die Weltwirtschaft zum Stillstand bringen“.
- CNN hat vorhergesagt dass die extremen Ängste auf den Finanzmärkten eine globale Rezession auslösen könnten.
- Das US State Department ist der Auffassung, dass China an geheim gehaltenen Bio-Forschungen arbeitet, die sowohl zivile als auch militärische Anwendungen haben. Dies hat Zweifel daran geschürt, ob sich China wirklich an die Abmachungen der BWC, der Biological Warfare Convention von 1975 hält, die einen strikten Bann von biologischen Waffen beinhaltet. Die USA geht davon aus, dass China das biologische Waffenprogramm nicht abgesetzt hat, so wie es die Vereinbarung eigentlich vorsieht.
- Dr. Danny Shoham, ein israelischer Militärexperte im Bereich biologischer Kriegsführung am Begin-Sadat Center for Strategic Studies der Bar Ilan University in Israel, hat eine Theorie veröffentlicht, die seinen Angaben zufolge Hinweisen folgt, dass das tödliche Virus in Verbindung mit einem der geheimen militärischen Biolabore Chinas steht, dem Wuhan Institute of Virology. Er sagt: „Bestimmte Laboratorien im Wuhan Institute haben sich wahrscheinlich an Forschung und Entwicklung von chinesischen Biowaffen beteiligt.“ Mit anderen Worten: Covid-19 könnte ein künstlich verändertes SARS-Virus sein, eine

militarisierte Version , eine von Menschen hergestellte Pandora, die nun aus der Box ist. Persönlich denke ich, dass die Wahrheit hierüber wohl nie an den Tag kommen wird. Ich empfehle, die Chinesen nicht alleine und grundsätzlich unter Generalverdacht zu stellen. Andere Nationen haben ebensoviel zu verbergen, die USA inklusive. Selbst wenn Shohams These stimmt, wäre es doch sehr unwahrscheinlich, dass ein chinesischer Beamter sich zeitnah vor die Kameras stellt und zugibt, dass sie sich an Biowaffen zu schaffen gemacht haben. Das würde einen derartigen *shitstorm* auslösen, dass es zu einem weltweiten Boykott chinesischer Produkte kommen könnte, mit desaströsen Folgen für China.

- Robert O'Brian, der amerikanische Sicherheitsberater, weist allerdings darauf hin, dass China als Nation die wahre Corona-Entwicklungen viel zu lange unter Verschluss gehalten hat und sogar Ärzten den Mund verboten hat. Dadurch wurde den restlichen Nationen der Welt die Chance genommen, sich besser auf die Corona-Pandemie vorzubereiten, denen diese zwei Monate jetzt fehlen.
- Die meisten Politiker und Medienstimmen konzentrieren sich auf Warnungen, Mobilitätsbeschränkungen und die Erklärung von Notstandsregeln. Das sind verständliche Defensiv- und Schutzmassnahmen. Doch es fehlt an positiven Perspektiven und praktischen Lösungen in einer Situation, die kaum jemand bisher so erlebt hat, außer dem ständigen Wiederholten des Mantras, dass es bis zum Sommer 2021 möglicherweise einen Impfstoff geben wird.
- Durch ein ständiges Stakkato von Beteuerungen richten sich die Hoffnungen vieler Menschen alleine auf die Pharmaindustrie. Wir dürfen dabei nur eines nie vergessen: Die Pharmaindustrie ist ein 1,4-Trillionen Dollar-Geschäft, jedes Jahr. Machen wir nicht dadurch den Fuchs zum Aufseher im Hühnerstall, wenn ausgerechnet diejenigen mit dem größten finanziellen Interesse und den meisten Erfahrungen aus dem "Business mit Krankheit" über Leben und Tod entscheiden? Es wäre wesentlich weiser, niemals blind einer Person zu vertrauen, die etwas von uns will. Es geht mir persönlich nicht darum, die Pharma-Industrie zu verteufeln; aber wer stellt sicher, dass in Zeiten von globaler Panik die globale Gier nicht ins Unermessliche steigt?
- Alle Gesellschaften erleben aktuell einen dramatischen Zentralisierungsschub. Plötzlich liegen wesentlich mehr Entscheidungsbefugnisse in den Händen von nur wenigen Personen, Gruppen oder Institutionen. Es liegt in der Natur des Menschen, nur äußerst ungern Einfluss und Entscheider-Positionen wieder aufzugeben. Dies wird bei vielen Menschen die Befürchtung auslösen, dass die Demokratie als solche bedroht ist. Es würde nicht wundern, dass dieser aktuelle Stillstand von einigen Ideologen dazu benutzt wird, komplett neue globale Entwicklungen auf den Weg zu bringen; ein stark überwachtes, wesentlich digitaleres Schul- und Ausbildungssystem, möglicherweise eine neue Weltwährung

Doch es gibt auch positive Entwicklungen:

- Für alle, die auf die Entwicklung eines Impfstoffes warten, gibt es sehr gute Nachrichten: **Es gibt bereits einen funktionierenden Corona-Impfstoff!** Aus meinem persönlichen Bekanntenkreis hat ein Schweizer Bio-Technologie und Nanopartikel-Experte erfolgreich einen Impfstoff hergestellt, der bereits in Tierversuchen alle Tests bestanden hat, dem Corona-Virus effektiv und verlässlich zu begegnen. Es kann sein, dass an anderen Orten und Laboratorien bald ähnliche Durchbrüche erzielt werden, die fieberhaft an einer Lösung arbeiten. Aber bei den meisten Fällen heißt es dort noch: „Wir arbeiten noch daran.“ In seinem Fall lautet das Ergebnis: Es funktioniert! Ich habe ihn gefragt: „Würdest Du dich selber impfen?“ Seiner Antwort: „Ja!“ „Die Herstellung des Impfstoffs“, sagt er, „ist nicht das Problem, sondern die hohen, sehr komplexen und extrem teuren Hürden der Bürokratie.“ Was aber wäre, wenn in der aktuellen Lage eine Notstands-Regelung in Kraft treten würde, die den derzeit vielversprechendsten Impfstoff allen denen zur Verfügung stellt, die bereit sind sich auf der Basis der Freiwilligkeit impfen zu lassen?
- Uns haben Berichte von der bekannten Dr. Rath Foundation (www.dr-rath-foundation.org) erreicht, dass ein chinesisches Mediziner-Team **erfolgreich erste Corona-infizierte Patienten mit hohen Dosen von intravenös verabreichtem Vitamin C behandelt hat.** Das Team aus dem Second Affiliated Hospital der Xi'an Jiaotong Universität in China berichtet, dass Patienten, die schwer an der Lungenkrankheit litten, nach Gaben von hochdosiertem Vitamin C wiederhergestellt wurden. Das Team empfiehlt, Schwerkranke und Neugeborene so früh wie möglich nach der Einweisung ins Krankenhaus mit Vitamin C zu behandeln. Die Shanghai Medical Association (SMA) in China hat ein Statement zu einer umfassenden Corona-Therapie veröffentlicht. Auf der Basis der Untersuchung von mehr als 300 Patienten und entwickelt von 30 Experten wird empfohlen, auch bei leichten Infektionen mit dem Virus Vitamin C zu verabreichen. Das Statement empfiehlt eine Dosis von 50 – 100 mg pro Kilo Körpergewicht empfehlen (5g für eine Person von 50 kg), bei lebensbedrohlich erkrankten eine Dosis bis zu 200 mg pro kg als Injektion. Der als „Shanghai Plan“ bekannt gewordene Ansatz hat inzwischen größere Aufmerksamkeit erhalten.

- Eine Reihe von Wissenschaftlern (ich spreche hier nicht von Donald Trump!) hat darauf hingewiesen, dass der **Corona-Virus stark wärmeempfindlich** ist. Manche sprechen von einer Schwelle von 22 Grad Celsius, ab der der Virus instabil wird. Dies kann auch jeder selber, wenn auch laienhaft, nachprüfen, der auf eine Weltkarte mit den jeweiligen Infektionszahlen pro Land geht, etwa der Liste, die vom BBC auf dem Internet veröffentlicht wurde: <https://www.bbc.com/news/world-51235105>
Vielleicht ist es ja mehr als ein humorvoller Hinweis aus Finnland, dass einer der sichersten Orte derzeit die Sauna ist.

Der rosarote Elefant im Wohnzimmer

Nähern wir uns jetzt aber einem Bereich, der von vielen Politikern und Wissenschaftlern nicht angemessen erfasst wird. Wer die Welt nur mit dem Mikroskop oder dem Reagenzglas erklären will, hat eine drastisch verengte Weltsicht und blendet breite Teile der Wirklichkeit aus. Wer nur auf den rein materialistischen Ansatz und das menschlich und technisch Machbare blickt, dem verstellt sich schnell der Blick auf das, was die Amerikaner den „pink elephant in the room“ nennen, den rosaroten Elefanten im Wohnzimmer, der so unübersehbar ist, dass viele ihn absichtlich peinlichst ignorieren und so tun, als ob er nicht existiert. Im Jahr 2015 haben zehn gutinformierte Professoren aus den verschiedensten Spezialgebieten zusammen ein Buch mit dem Titel verfasst: *Höllenzur und Hoffnung* (www.hoellensturzundhoffnung.de). Sie beschreiben darin zukunftsbedrohenden Entwicklungen im Inneren unserer Zivilisation. Ihr Fazit: Uns droht ein Höllenzur, wenn wir nicht zur Umkehr aus ihnen finden. Aber: Sie begründen auch, warum sie dennoch Hoffnung auf eine menschenwürdige Zukunft haben. Die Kernbehauptung des Buches ist, dass sich die Welt direkt auf einen Mega-Kollaps hin bewegt. Alle bisherigen düsteren Prognosen, etwa die des *Club of Rome*, sind ein Kinderspiel gegenüber der wahren, wesentlich drastischeren Situation. Viele kleiner Krisen wie die Überfischung, der aufgeblähte Aktienmarkt, die Bank- und Flüchtlingskrise oder der Ausbildungsnotstand schaukeln sich gegenseitig zu einer Meta-Krise auf. Diese unabwendbare *Mutter aller Krisen* ist mit bisherigen Mitteln nicht umkehrbar, die westliche Welt befindet sich im freien Fall. Es gibt keine Hoffnung – es sei denn, zwei Dinge geschehen: *Wir müssen die Gier als zerstörerische Grundlage der gesamten Wirtschaft entmachten und ein völlig neues Vertrauen in Gott finden.*

Doch was ist das Medikament gegen Gier? Und wie lernt die Gesellschaft auf einen Gott zu vertrauen, der das Monopol von Kirchen zu sein scheint, die einen Großteil ihrer Glaubwürdigkeit längst verspielt haben?

Die Mittel, die ein Problem schaffen, sind selten geeignet, es auch wieder zu lösen

Es gibt viele Anzeichen dafür, dass die selbstgemachten Probleme der Menschheit inzwischen nicht länger durch die Menschheit lösbar sind. Manche Kinder können ihr Kinderzimmer derart effektiv verwüsten, dass sie ohne die Hilfe der Eltern im Chaos versinken. Globalisierte Gier, Angst, aggressives religiöses, ideologisches und wirtschaftliches Handeln und offene Kriegstreiberei haben inzwischen eine hochexplosive Situation geschaffen, die mit diplomatischen Mitteln kaum noch zu bändigen ist. Viele empfinden es so, als ob wir nicht länger das Chaos im Griff haben, sondern andersherum: es hat *uns* im Griff. Die Probleme sind uns über den Kopf gewachsen; sie sind größer als die Lösungsmöglichkeiten, die wir zur Verfügung haben. Wenn wir ehrlich sind, müssten wir zugeben: Wir brauchen Hilfe von außen. Wer diese Hilfe nicht sieht, oder die Augen vor der Situation verschließt, gerät unter Erklärungsnot, Zugzwang und enormen Druck. Dieser Druck äußert sich in zunehmender Resignation oder Ärger, der sich auch auf den Strassen in Demonstrationen und Revolten immer mehr Luft macht, wie es etwa die gegenwärtige Klimadiskussion in allen Schattierungen vorführt. Doch es gibt begründete Hoffnung und Lösungen. Sie alle haben mit einem *global player* zu tun, den viele bisher übersehen haben: Gott. Ich sage das als jemand, der sich von Religion und oberflächlichem Kirchengang längst energisch verabschiedet hat. Es geht mir nicht um einen theoretischen Glauben, ob „da oben“ jemand existiert oder nicht, oder um das Forcieren eines neuen Kinderglaubens im Sinn einer religiösen Placebo-Pille für Menschen mit schwachen Nerven.

Warum also Gott ins Spiel bringen?

Weil ihn niemand vom Platz schicken kann. Vielleicht war er ja schon da, lange bevor wir ankamen. Es ist eine spannende Einsicht der Statistik, dass wesentlich mehr Menschen sagen: „Gott ja, Kirche nein!“ als diejenigen, die Kirchen aufsuchen. Viele Menschen sagen, wie damals Mahatma Gandhi: „Ich mag Christus, aber nicht die Christen!“ Kirchenunabhängige Forschungen ergeben, dass viele Christen, und sogar ganze Kirchen und Denominationen, sich keinesfalls an die biblischen Standards halten, die sie predigen. Die Lebens- und Wirtschaftsprinzipien, die ein unvoreingenommener, noch nicht kirchlich sozialisierter Leser der Bibel in der Predigt und dem Modell des Jesus Christus vorfindet, sind dramatisch anders als der Alltag der meisten Kirchgänger. Die Fähigkeit zum Glauben ist aber, bei näherem Hinsehen, wesentlich weiter verbreitet als man möglicherweise annimmt. Jeder glaubt, an jemanden oder etwas, das über ihn selber hinausgeht. Manche glauben, dass der Goldpreis an der Börse steigt, oder dass Louis Hamilton auch 2020 wieder die Formel 1-Championship gewinnen wird, sofern sie denn stattfindet. Manche glauben an Gott, oder an die Liebe, eine bestimmte politische Idee, Wirtschaftsform oder an ihren Sportclub. Einige glauben

sogar, dass keiner irgendetwas glauben sollte. Und da gibt es noch diejenigen, die sich so sehr in ihr eigenes Ego verfilzt haben, dass sie nur an sich selber glauben. Mit dem Resultat, dass ihre Welt sehr schnell sehr klein wird. Ein Faktencheck zeigt, dass etwa 90% der Weltbevölkerung religiös ist. Wenn eine vergleichsweise kleine Minderheit von 10% behauptet, 9 von 10 Menschen seien Verirrte, und nur einer von zehn habe das Monopol auf eine normative Gottlosigkeit, dann ist das nichts anderes als ein Neo-Fundamentalismus, der dominionistisch argumentiert, der also einfordert, dass eine Minderheit das Recht hat, die Mehrheit zu gängeln. Und doch ist es genau das, was in einigen Gesellschaften geschieht. Demoskopische Studien beobachten das Aufkommen einer neuen moralischen Elite, die sich vegan ernährt, nicht raucht, keinen Diesel fährt und kein Trash-TV schaut. Daraus wird oft eine moralische Überlegenheit und Ordination zu höheren gesellschaftlichen Weihen abgeleitet, die im Kern ähnlich zweigleisig funktioniert wie das Leben eines pädophilen Priesters: Außen hui, innen pfui. Viele Medienschaffende halten das Thema Gott penibel aus ihrem öffentlichen Leben heraus; nicht, weil sie selber vorbildliche Gottlose sein wollen, sondern zumeist wegen der buchstäblich schlechten Presse der offiziellen Kirche. Mit ihr in Verbindung gebracht zu werden ist heute ganz einfach kitschig und politisch inkorrekt. Der durch die Medien und ihre Sender-Formate sorgfältig gefilterte Eindruck kann entstehen, dass es nur Wirtschaft, Politik und Sport im Leben gibt, und Gott bestenfalls aus der Ferne zusieht. Doch immer wieder einmal taucht auch Gott überraschend in unsere Medienlandschaft auf. So wie bei dem Stoßgebet des bayrischen Ministerpräsidenten Markus Söders, den die deutsche BILD-Zeitung vom 21.3. zitiert mit: „Gott schütze unsere Heimat!“

Appsolutism und das tägliche analoge Desaster

Stephan Grünewald ist einer der bekanntesten Psychologen Deutschlands. In seiner Forschungsarbeit hat er bildhaft Deutschland als Gesellschaft auf die Psychiater-Couch gelegt (etwa in seinem Buch *Wie tickt Deutschland?*). Er diagnostiziert der Nation den alarmierenden Verlust verlässlicher Werte, eines inneren, moralischen Kompass und der Fähigkeit zur Wertschätzung. Deutschland, und in gewissem Sinne der gesamte kulturelle Westen, ist eine zerrissene und ego-getriebene Gesellschaft, so Grünewald, die sich nach außen cool und gelassen-gleichgültig gibt, aber längst das Ziel aus den Augen verloren hat und zutiefst verwirrt ist. Als Beispiel weist Grünewald auf den tiefen Graben zwischen der digitalen und analogen Welt, in den die Gesellschaft zu fallen droht. Das Smartphone, das von vielen längst als ein neues Körperteil begriffen wird, verspricht sofortige Allwissenheit; das Wissen der Welt steht per Fingerwisch zum Abruf bereit. Grünewald nennt das den digitalen Appsolutismus, den Glauben, es gibt für alles und jedes eine App, der die Probleme des Lebens für uns löst. Das Internet mit seinen scheinbar perfekten Antworten gaukelt den Menschen eine Allmacht vor, die sie nicht haben. Das echte Leben ist nämlich weiterhin sehr analog. In den Bereichen Liebe, Gesundheit, Familienzusammenhalt, Arbeit, Konsum – oder dem Zimmer eines Teenagers - herrschen nicht Apps, sondern es herrschen oft Verwirrung, Versagen und Chaos. Die Distanz zwischen digitaler Allmacht und analoger Ohnmacht bezeichnet Grünewald als digitale Fallhöhe, als die Höhe des Grabens zwischen Anspruch und Wirklichkeit, zwischen den Internet-Posts strahlender *influencer* und dem eigenen, alltäglichen Desaster, zwischen Stars und Losern. Das bedeutet, dass besonders diejenigen Menschen, die bereits mehrmals auf dem nüchternen Boden des Digital-Grabens aufgeschlagen sind, wieder auf der Suche sind. Sie rappeln sich auf und forschem nach Antworten und Lösungen über das Smartphone und das digital Fassbare hinaus. Manche verspüren das wie ein inneres Heimweh nach einem Land, in dem sie noch nie waren. Und damit liegen sie gar nicht so falsch, wie wir gleich sehen werden. Denn wonach sie suchen, sind

Lösungen *made in heaven* für Probleme *made in hell*

Es gibt eine neue Suche nach Gott. Nach Antworten und Lösungen, die nicht aus dem Smartphone stammen. Eine post-kirchliche Gesellschaft geht dazu nicht mehr in die Kirchen, sondern in die Kneipen, in die Kunst, auf Wanderung. Und manche entdecken sogar wieder die Bibel, immerhin der größte Bestseller der Menschheitsgeschichte. Wer es schafft, über die ewiggestrige Irrelevanz der meisten Kirchen und die Doppelbödigkeit vieler ihrer Kirchgänger hinwegzusehen, entdeckt damit das Buch, das unsere Welt mehr geprägt hat als jedes andere. Dort finden wir einen Gott, der sich seiner Welt Schritt für Schritt vorstellt, einen Gott, der sehr involviert ist in dem, was auf der Welt geschieht. In den Worten von Jesus ist er ein Gott, der sehr wohl bemerkt, wenn ein kleiner Spatz auf die Erde fällt. Und dann sollte er wohl auch wie kein Zweiter bestens über alle aktuellen Corona-Statistiken informiert sein, diesen Viren-Ausbruch, den alle relevanten Stellen inzwischen wie eine moderne Plage bezeichnen.

Was, wenn die Corona-Epidemie genau das ist? Eine biblische Plage?

Ein unvoreingenommener Bibelleser wird schnell erkennen, dass es dem Gott der Bibel immer darum ging, mit seinen Leuten eng und glücklich zusammenzuleben. Dazu sollten sie einige wichtige Grund-Regeln beachten, dann wäre der Hausfrieden gesichert. Doch die Menschheit, wie sie in der Bibel beschrieben wird, war eigensinnig, rebellisch und experimentierfreudig, wie magisch vom Unbekannten und Verbotenen angezogen. Die verbotene

Frucht im Garten Eden war nur der Anfang einer neuen Normativität, in der immer mehr Menschen, und ganze Völker und Gesellschaften, grundsätzlich alles taten, was gegen die Hausordnungen Gottes verstieß. Wie ein ewig kratzbürstiger und rebellischer Teenager verbrannte sich die Menschheit ihre Finger an allem, wovon Gott sie längst gewarnt hatte. Und so tat Gott das, was ein guter Vater heute auch tun würde: Er redete mit den Kids. Und wenn sie sich taub stellten, wurde er etwas lauter, energischer, setzte klare Grenzen. Wenn auch das nicht half, gab es Konsequenzen, erst milde, dann immer drastischere Maßnahmen, um die Familie - Gott und seine Leute - vor größerem Schaden zu bewahren. Wer sich einmal die Mühe macht und die Plagen der Bibel studiert, erkennt in ihnen erzieherische Korrektur-Maßnahmen, die dann zum Einsatz kamen, wenn alles andere nicht half. Fast jede einzelne Plage, die die Bibel erwähnt, geschieht mit ausdrücklicher Zulassung von Gott. Mehr noch, er zeichnet dafür verantwortlich. *Gott schickt die Plagen, Gott stoppt sie wieder.* Hier ist eine kleine Liste biblischer Plagen:

Wer wurde geplagt?	Weshalb?	Kapitel der Bibel
Ägyptischer Pharao	Er vergriff sich beinahe an Abrams Frau	1. Moses 12
Pharao und sein Volk	Gott zeigte ihm seine Überlegenheit	2. Moses 9
Pharao und sein Volk	“Let my people go!”	2. Moses 11
Die Israeliten	murrten, sie hätten es in Ägypten besser	4. Moses 11
Miriam, Schwester von Moses	forderten Moses als Leiter heraus	4. Moses 12
10 der 12 Kundschafter	machten das Verheißene Land schlecht	4. Moses 14
14,700 Israeliten starben	rebellierten gegen Gottes Leiter	4. Moses 16
24,000 Israeliten starben	beteten Götzen an	4. Moses 25
1/3 der Menschheit stirbt	blieben stur bei ihrer Rebellion gegen Gott	Offenbarung 9

Auch das Neue Testament klammert das Thema Plagen keineswegs aus. Fünf verschiedene Kapitel behandeln das Thema in großer Ausführlichkeit (Offenbarung Kapitel 9; 11; 16; 18; 22). Dabei ist in jedem Fall Gott der Handelnde; *er schickt die Plagen.* Keine einzige biblische Plage wurde je von Menschen selbst hervorgerufen.

Hat Gott auch den “Wuhan Virus” abgenickt?

Das wäre keineswegs ein Gedanke, der der Bibel fremd ist. In Zeiten der Klage über Jerusalem schreibt der Prophet Jeremia im Buch Klagelieder: **Wer darf denn sagen, dass solches geschehe ohne des Herrn Befehl?** Trotz einer mehrheitlich rebellischen Menschheit lässt Gott erstaunlich viel Gutes zu. Und wenn er zu korrektiven Maßnahmen greift, dann hat er, als Gott, das Recht dazu. Hat Gott in der Bibel noch den Menschen nach seinem Bild geschaffen, haben sich heute viele Menschen längst *einen Gott nach ihrem Bild erschaffen.* Einen harmlosen, „lieben Gott,“ der cool, neo-liberal und distanziert beobachtet, wie das Weltgeschehen über seinen Facebook-Account flimmert. Dieser Fake-Gott würde keiner Fliege etwas zuleide tun. Er würde, so wie man ihm vorschreibt, nett, brav und liebevoll sein, alle Menschen grundsätzlich in Ruhe lassen und nur dann auftauchen, wenn er gerufen wird. Aber wenn wir die Bibel einmal unseziert für sich selber sprechen lassen, ist er doch dramatisch anders als jedes menschliches Zerrbild. Er ist Gott, Retter, Heiler, Inspirator, aber er ist auch König und Richter der Menschheit. Und er hat eine eigene Agenda, die weltweite Vorbereitung und Einführung der Theokratie, seines Königreichs, Leben wie es sein soll.

In diesen Tagen Ende März 2020 scheint die gesamte Welt vom Corona-Virus infiziert zu sein; eine weltweite Plage. Wenn wir die obige Liste der biblischen Plagen ansehen: welches Vergehen hat sich die gesamte Menschheit dann schuldig gemacht? Die vielleicht spannendste Frage wäre: Worin haben die versagt und sich gegen Gott gestellt, die von sich behaupten, die heutigen Leute Gottes zu sein? Welche Ansage hätte Gott ihnen zu machen? Wie könnte er beruhigt werden? Denn wenn er seine Hand auch bei dieser Plage im Spiel hat, dann kann nur er selber diese Hand wieder zurückziehen.

Warum werden kaum Corona-Infizierte auf Gebet hin geheilt?

Ein interessanter Aspekt bei der aktuellen Pandemie ist die scheinbar sehr geringe Zahl derer, die auf Gebet hin übernatürlich, also medizinisch unerklärbar, vom Corona-Virus geheilt wurden. In unseren Forschungen und Fall-Untersuchungen sind wir sehr vielen Statements von Ärzten begegnet, die in aller wissenschaftlichen Aufrichtigkeit erklärten, dass eine Person auf für sie unerklärliche Weise geheilt erscheint, ohne Zuhilfenahme der bekannten, medizinischen Mittel. Hierzu gehören praktizierende Ärzte, die die Sterbeurkunde von Menschen unterzeichnet haben, die als tot in ein Krankenhaus eingeliefert worden sind, später aber auf das Gebet eines Menschen hin, der einen Draht zu Gott hat, wieder zurück ins Leben kamen – und vom selben Arzt als wieder lebend diagnostiziert wurden. Manche Ärzte wurden für diese wissenschaftlich nur schwer erklärbare, scheinbar widersprüchliche Aktion gefeuert von ihrer Krankenhausleitung. Vor diesem Hintergrund, dass der Medizin unerklärbare, aber nachweislich feststellbare Heilungen geschahen und sicherlich weiter geschehen werden, fällt bei der aktuellen Corona-Welle auf, wie **dramatisch wenige Heilungsberichte** uns erreichen. Dennis Balcombe, Pastor eine Kirche in Hong Kong, berichtet von einem Corona-infizierten Pastor, der nach Gebet wieder als geheilt aus dem Krankenhaus entlassen wurde, sowie von einigen weiteren, ähnlichen Fällen. Auch wenn das grundsätzlich möglich und positiv klingt, ist es

doch gute Praxis, niemanden in der Öffentlichkeit als „geheilt“ zu deklarieren, solange nicht eine gesellschaftlich autorisierte Person das bestätigt hat. Im Alten Testament und der Zeit von Jesus war das der Priester, dem sich Menschen, die beispielsweise von Lepra geheilt waren, vorstellen mussten. Diese Rolle nimmt in der heutigen Gesellschaft der Arzt ein.

Wenn es stimmt, dass auch in diesem aktuellen Fall Gott eine Plage autorisiert, dann wird er durch kein naives Bitten, kein oberflächliches Gebet und keine noch so charismatische Deklaration umgestimmt werden. Gott wird von seinen Leuten erwarten, den Dingen auf den Grund zu gehen, weshalb der Hausseggen schief hängt. Und wenn wir da den Finger auf die Wunde legen, müssten wir folgende Dinge ansprechen: Gott wird immer noch das Recht verweigert, Herr im eigenen Haus zu sein. Viele seiner Leute sagen: Gott ja – König nein! Das Verwerfen und Ignorieren der Wirtschaftsprinzipien und der Gebote von Christus (das Gesetz Christi) ist dem Christentum zur zweiten Natur geworden. Die Leitung durch den Heiligen Geist wird geleugnet oder sogar in den Dreck gezogen. Gott selber und sein echtes Bodenpersonal wird lächerlich gemacht. Geld, Gier und Fun um jeden Preis wurden zu gesellschaftlich und kirchlich akzeptierten Götzen. Rebellion gegen Gottes Wort, die Bibel, hat sich längst als politisch korrekt etabliert. Die Menschen spielen Kirche und machen das, was die Bibel Sünde nennt, gesellschaftsfähig. Und im Alltag und der Zukunftsplanung spielt Gott so gut wie überhaupt keine Rolle.

Damit ist Psalm 2 eine perfekte Abbildung der aktuellen Verhältnisse:

Warum toben die Völker und machen unsinnige Pläne? Die Könige der Erde lehnen sich auf und konspirieren gegen den König und seinen Christus: Lasst uns ihre Fesseln zerreißen und ihre Stricker von uns werfen. Doch der im Himmel thront, lacht nur; der König verspottet sie. Er ist zornig mit ihnen und wird sie mit seinem Grimm erschrecken.

Viele Gebetstreffen und Fastenaktionen sind wegen dem Corona-Virus initiiert worden. In unserer Nähe hatte im französischen Elsass eine Megakirche ein Gebetstreffen für etwa 2.000 Personen veranstaltet. Als Ergebnis wurde nicht etwa der Virus gestoppt, sondern das Gegenteil trat ein: Menschen meldeten sich nach der Veranstaltung als infiziert, und das Elsass wurde zum Hochrisikogebiet erklärt. Wenn wir bereit sind, diese Dinge nüchtern zu beurteilen, müssen wir einer für manche sehr unbequeme Tatsache in die Augen sehen: das klassische Christentum, das sich der Königsherrschaft von Christus nachhaltig entzogen hat – ob katholisch, evangelisch, evangelikal, charismatisch oder nicht – ist nicht Teil der Lösung, sondern *Teil des Problems*. Die Bibel bietet aber einen direkten Lösungsweg an, wie Menschen mit den Gerichten Gottes umgehen können: **Sie starten am Haus Gottes**, sagt der erste Petrusbrief. Und wenn sie dort starten, *dann können sie auch genau dort aufhören*.

Was sollten wir deshalb tun?

Ich weise auf vier praktische Dinge hin, die jeder sofort oder wenigstens zeitnah umsetzen kann, der das will:

1) Werden Sie ein Bürger des Königreichs

Dieser erste Schritt betrifft Sie persönlich. Es bietet ihnen einen persönlichen Schutz, ganz besonders, wenn sie akzeptieren können, dass Gott sehr wohl seine Hand im Weltgeschehen hat. In den kriegerischen Tagen von Luftangriffen und Bombenabwürfen haben Menschen in Bombenschutzkellern Zuflucht gesucht. Während das ständige Händewaschen, Desinfizieren und das Einhalten sozialer Distanz die physische Ausbreitung eines Virus tatsächlich verlangsamen kann, ist Seife kein Heilmittel für Angst, Panik und dem Gefühl des Ausgeliefertseins an Umstände, die einen zu überrollen drohen. In dieser Lage ist es eine sehr konkrete Hilfe, die jeder für sich selber testen kann, wenn Jesus Christus dem Menschen anbietet: **Ich biete Dir Frieden an. Komm zu mir und du wirst Frieden für deine Seele finden. Bei mir bist Du sicher!** Alle Menschen, so erklärt es die Bibel, haben sich verlaufen und den Draht zu ihrer Heimatbasis verloren. Sie wurden in eine Welt hineingeboren, die sich als Kollektiv von Gott losgesagt hat. Gott drängt sich niemandem auf und wartet geduldig darauf, wer sich bei ihm persönlich meldet: **Rufe mich an in der Not, und ich werde Dich retten**. Wer das noch nie getan hat, dem steht es frei genau das zu tun, indem er beginnt, formlos mit Gott zu sprechen. Dazu braucht es kein Kirchengebäude und keine Kerzen. Gott wird in der Bibel als Vater beschrieben, der darauf wartet, dass seine verlorenen Söhne und Töchter zu ihm nach Hause finden. Der Schlüssel zu einem Kontakt mit ihm ist, so die Bibel, sein Sohn, Jesus Christus, der einzig wirklich gangbare Weg zu Gott. Keine Kirche, keine Statue, kein sogenannter Heiliger, kein religiöses Ritual und kein Gebet zu Maria kann das für uns tun, was Jesus anbietet: Er übernimmt unsere Grund-Verschuldung gegenüber Gott, bezahlt sozusagen für unserer Gottlosigkeit und deren Folgen, und macht den Weg frei für einen direkten, unverstellten Draht zu Gott, der uns einlädt, Bürger seines Landes zu werden, das Land, das die Bibel das Königreich Gottes nennt. Hunderte von Millionen von Menschen haben genau das getan und berichten durchgängig, wie sie dadurch zu einem sofortigen Frieden gefunden haben und sich in ihnen eine geradezu übernatürliche Gelassenheit ausbreitet, dem Wissen, dass sie nun endlich nach Hause gekommen sind. Hier legen sich alle inneren Stürme und jede Panik. Anstatt weiter vor Gott davonzulaufen oder ihn zu ignorieren, wird er nun zu unserem persönlichen Schutzraum. Und wenn wir uns zuvor als selbstgefällige Rebellen regelrecht im Kriegszustand mit Gott befunden haben, tritt ab diesem

Moment ein echter Friede mit Gott in Kraft. Die Bibel beschreibt das so: Christus zieht in unser Haus ein, er wird zu einem Mitbewohner, einem Familienmitglied.

Doch Gott erwartet einen weiteren zweiten Schritt. Er will nicht nur bei uns einziehen, er will dass wir bei *ihm* einziehen! *Christus in uns* ist der Anfang; *wir in Christus* der zweite Schritt.

Jesus verglich einmal das Königreich Gottes mit einem Senfkorn, einem kleinen, unscheinbaren Samen, der aber zu einem großen Gewächs wird, der den Vögeln des Himmels in seinem Schatten Unterschlupf bietet. Das Königreich Gottes kann folgendermaßen beschrieben werden: Es ist der Raum von Gottes willkommener und unwidersprochener Herrschaft. Es ist die Meta-Nation, über die Christus herrscht, einer Nation, dessen Bürger ihren König lieben und ihm gehorchen. Sie halten sich an die Verfassung des Königreiches, die Gesetze von Christus, und leben gemäß seiner Wirtschaftsprinzipien – *Kingdom economics*. Im Königreich wird am Wort des Königs nicht gezweifelt und sein Wort, die Bibel, bleibt unseziert das, was sie selber sagt dass sie ist. Es ist eine traurige Tatsache, dass das klassische Christentum sich von diesen Grundelementen des Königreichs längst verabschiedet hat. Damit wurde Christus zu einer kraftlosen Gallionsfigur, und es entstand eine von Menschen erfundene und konstruierte, verbürgerlichte Religion, die grundsätzlich sagt: *Gott ja, König nein*. Damit werden die zentralen Grundfesten des Königreichs verworfen, und Jesus wird zu einem menschenfreundlichen Geschichtenerzähler, einem religiösen Aushängeschild oder einer mystischen Figur.

Ein berühmter Psalm bringt den Schutz vor einer Plage und den Schutzraum bei Gott auf einen gemeinsamen Nenner, Psalm 91. Wir heben die relevanten Stellen dazu hervor:

Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt, der bleibt unter dem Schatten des Allmächtigen. Ich sage zu dem König: Meine Zuflucht und meine Burg, mein Gott, auf den ich traue! Er wird dich retten vor der Schlinge des Vogelstellers und vor der verderblichen Pest; er wird dich mit seinen Fittichen decken, und unter seinen Flügeln wirst du dich bergen; seine Treue ist Schirm und Schild. Du brauchst dich nicht zu fürchten vor dem Schrecken der Nacht, vor dem Pfeil, der bei Tag fliegt, vor der Pest, die im Finstern schleicht, vor der Seuche, die am Mittag verderbt. Ob tausend fallen zu deiner Seite und zehntausend zu deiner Rechten, so wird es doch dich nicht treffen; ja, mit eigenen Augen wirst du es sehen, und zuschauen, wie den Gottlosen vergolten wird. Denn du [sprichst]: Der König ist meine Zuversicht! Den Höchsten hast du zu deiner Zuflucht gemacht. Kein Unglück wird dir zustoßen und keine Plage zu deinem Zelt sich nahen. Denn er wird seinen Engeln deinetwegen Befehl geben, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen.

Mit anderen Worten: Der Schutz Gottes ist eindeutig zugangsbeschränkt. Er steht zwar allen offen, aber gilt nicht automatisch. Menschen mit einem nur theoretischen Gott-Glauben, einem möglichen Fürwahrhalten der „Option Gott“ sind nicht diejenigen, die ihre Zuflucht, ihre erste Staatsbürgerschaft im Königreich gefunden und eingenommen haben. Es sind die Bürger des Königreichs, die hier vor Gefahren und Bedrohungen von allen Seiten Schutz zugesprochen bekommen, einschließlich Schutz vor Pest und Plagen. Klassische Kirchenmitgliedschaft und das Christentum als Religion können das nicht leisten. Viele Menschen haben Christus willkommen geheißen und ihm, zu Recht, die Tür ihres Lebenshauses geöffnet. Doch es ist unabdingbar, dass jeder Mensch den nächsten Schritt nicht vergisst, nämlich sein eigenes Leben, sein Haus, in das größere Haus Gottes, das Königreich, einzubetten. In biblischen Worten: Christus in uns ist der Anfang, *wir in Christus* der nächste Schritt, in dem unser Leben wie ein Puzzelstück in das Gesamtbild Gottes eingefügt wird. Das Neue Testament vergleicht Menschen, die Christus gefunden haben, mit lebendigen Steinen, die dann in das größere Ganze, das Haus Gottes, eingebaut werden müssen. Das ist eine der Hauptbotschaften des Johannes-Evangeliums, der Briefe des Paulus und von Petrus. Wenn Jesus Herr in seinem Hause und der König seines Königreichs ist, dann bedeutet das, dass wir seine Hausordnungen und die Grundprinzipien seines Reiches für uns persönlich akzeptieren müssen, sonst sind wir in den Augen Gottes ein illegaler Immigrant. Ein religiöser Traditionsglaube oder philosophische Theorien können das nicht ersetzen. Ein gelegentliches oder regelmäßiges Aufsuchen von Kirchen, ein klassisches Sonntags-Christentum oder ein Messebesuch kommen den Anforderungen an einen Bürger des Königreichs noch nicht einmal nahe. Um im Schutz-Schatten des Königreichs zu leben bedeutet, mit Entschlossenheit ein Bürger dieses Königreichs zu werden und es zu bleiben. Wer dabei nach einer Hilfestellung und Anleitung sucht, der kann sich das kurze und kostenlose Büchlein *Kingdom Passport* hier herunterladen: www.kingdompassport.eu

2) Initiieren Sie ein Maleachi-Gespräch

Im letzten Buch des Alten Testaments, dem Buch des Propheten Maleachi, steht eine noch unerfüllte Prophetie, die darauf wartet, umgesetzt zu werden. Das Buch Maleachi kann man als ein himmlisches Gerichts-Saal-Drama verstehen, wo Gott sein Volk gerichtlich vorlädt, sich den vier Flüchen und zehn konkreten Anschuldigungen zu stellen, die er gegen sie hat. Gott ist hierbei sowohl Ankläger, Staatsanwalt und Kronzeuge. Das Gerichtsverfahren

„Gott: sein Volk“ wird erst dann zu einem positiven Abschluss finden, wenn eine Gruppe von gottesfürchtigen Menschen eine dreifache Initiative ergreifen:

- Sie sind Pioniere einer entschlossenen Schuldübernahme und einer Repatriierung, einer Rückkehr zu Gott aus dem Rebellentum, der Gesetzlosigkeit, dem institutionalisierten und persönlichen Ungehorsam, würdeloser Billigst-Anbetung und finanzieller Beliebigkeit. In einem ersten Schritt werden wieder klare finanzielle Verhältnisse hergestellt, in dem eine zentrale Finanzstruktur für Gottes Gelder installiert wird.
- Ein brutal offenes und ehrliches Gespräch von Menschen findet statt, „die den Herrn fürchten.“ Dieses Gespräch öffnet Gottes Herz, der offenbar dem ganzen religiösen Treiben gar nicht mehr zuhörte.
- Sie verpflichten sich Gott auf verbindliche Weise

Diese menschliche Initiative, so beschreibt es das prophetische Buch, bewirkt eine derart positive und überwältigend freudige Resonanz bei Gott, dass dieses Gespräch wie einen Hebel umlegte und ein kompletter *game changer*, ein Wendepunkt für die Leute Gottes wird. Dieses event, das Maleachi Gespräch, bricht den Fluch und die schweren Anklagen Gottes, die die Lage in seinem Volk zu einer geistlich toxischen, dünnen Wüste gemacht hatte. Nun wird der Fluch durch Segen ersetzt und Gott kommt wieder zu seinem vollen Recht. Dies führt auch dazu, dass für alle sichtbar der Unterschied wieder herausgestellt wird zwischen denjenigen, die wirklich Gott dienen, und denjenigen, die das zwar sagen, aber die eigentlich nur einen religiösen Job verrichten und mit ihrem Herzen auf ihr Gehalt, und nicht auf Gott schauen. Man kann nur Gott oder dem Mammon dienen, nicht beiden, sagte Jesus.

Dies wird allerdings nur geschehen, wenn wir Maleachi als eine göttliche Vorladung vor Gericht verstehen, vor den Gerichtshof des Himmels zu erscheinen, um sich den kollektiven und begründeten Vorwürfen Gottes zu stellen und ihn um Rechtsprechung zu bitten, nachdem die Anklagepunkte Gottes viel zu lange unter den religiösen Teppich gekehrt wurden. Geschieht das aber, kommt es zu einem entscheidenden Wendepunkt, der so beschrieben wird (leider sind nicht alle Bibelübersetzungen sehr klar an dieser Stelle): **Dann redeten diejenigen miteinander, die den Herrn fürchteten, und der Herr merkte auf und hörte zu. In seiner Gegenwart wurde eine Liste geschrieben** (mit den Namen) **derjenigen, die den Herrn fürchteten und seine Namen ehren.** Dieser Moment besänftigte Gott nicht nur, sondern änderte völlig seine Grundhaltung. Das Resultat war eine riesige Freude bei Gott und eröffnete eine Zeit der Hoffnung, wie der Rest des Buches bildgewaltig beschreibt.

Im Jahr 2017 haben wir ein solches Maleachi-Gespräch erstmals durchgeführt, mit Teilnehmern aus der ganzen Welt. Alle Teilnehmer waren sich einig, dass es ein der bewegendsten und tiefsten Erfahrungen ihres Lebens war. Das Gespräch dauerte drei Tage und stellte sich ehrlich und vollumfänglich allen Anklagepunkten, die Gott auf den Tisch gelegt hat. Es war unser aller Eindruck, dass eine Zeit kommen würde, wo an vielen Orten solche Maleachi-Gespräche stattfinden würden, die jeweils von Menschen initiiert werden, die Gott auf gesunde Weise fürchten und sich vor kompletter Offenheit und Ehrlichkeit nicht scheuen. Wir haben dazu einen Bericht (auf Englisch) geschrieben, der den Verlauf dieses Gesprächs skizziert und der allen denjenigen als Hilfestellung dienen könnte, die spüren, dass die Zeit für eine solche Initiative in ihrer Region, Stadt oder Nation gekommen ist.

3) Regierungen nicht alleine lassen

Jede Regierung, die versucht, ein Land ohne Gott zu führen, ist rettungslos überfordert. Jeder Bürgermeister, Stadtrat oder Landes-Politiker könnte davon ein Lied singen. Manche Regierungen erkennen das, viele nicht. Es wird daher Nationen oder Regionen geben, in denen gottesfürchtige Regierungsvertreter zusammen mit Menschen, die das Königreich repräsentieren, gemeinsam vor Gott kommen, um alles das auszuräumen, was Gott konkret einer Nation vorwirft. Das sollten keinesfalls bekannte Namen aus der etablierten Kirche sein, die in diesem Fall mehr das Problem repräsentieren – christliche Religion – als die Lösung. Wenn Gott die aktuelle Situation abgenickt hat, dann ist auch er der einzige, der sie beheben kann. Der Prophet Hosea hat es so formuliert: **Kommt, lasst uns zum König zurückkehren. Er hat uns zerrissen, er wird uns auch wieder heilen. Er hat uns verwundet, er wird uns auch wieder verarzten.**

Regierungen können nur das tun, was in ihrer Macht steht. Doch sie besteht nicht aus perfekten Übermensch, sondern aus ganz normalen Personen, mit allen ihren Stärken und Schwächen, ihren Zweifeln, Egos, Befürchtungen und Träumen. Das ist ja gerade einer der Gründe, weshalb das Regieren ohne Gott grundsätzlich ein Volk immer weiter weg von Gott führt. Und deswegen wartet Gott darauf, dass jede Regierung sich ihm unterstellt, wie etwa Nebukadnezar in Babylon, der so lange im selbstgefälligen Irrwahn regierte, bis Gott ihn demütigte, ihm seine Grenzen zeigte und er zum Schluss kam: *Gott regiert über ihn; er ist Herrscher über die Herrscher.* Und genau auf diese Einsicht wartet Gott auch bei allen heutigen Regierungen. Ihm geht es dabei nicht um ein „C“ im Parteiprogramm, sondern dass eine Regierung erkennt, dass sie sich an erster Stelle Gott als König der Könige unterstellt, und nicht reflexartig und ergeben ihre Knie vor dem Marktgeschehen, den jeweiligen Popularitätsratings oder politischen Ideologien unterstellt. Das Problem ist, dass viele Regierungen – zu Recht! – auf eine fragmentierte, kraftlose Kirchenlandschaft herabschauen, die innerlich erodiert und selbstverliebt, aber ohne echte Autorität nichts anderes zuwege bringt als billige moralische oder soziale Appelle und politische Lobbyarbeit. Und deswegen ist es

auch für alle Regierungen ein Hoffnungsschimmer, dass sich in vielen Nationen eine neue *ekklesia* (das griechische Wort für die politisch Aktiven in den demokratischen Stadtstaaten des frühen Griechenlands) herankommt, die nicht religiösen, ewiggestrigen Traditionen, sondern dem Königreich von Jesus Christus verpflichtet ist und die dahin arbeitet, dass konkret, fassbare und lebendige Modelle entstehen, die nicht nur von einer Lebensalternative reden, sondern handeln. Jesus sprach hier von der Stadt auf dem Berg, einer Lebensform mit Modellcharakter, einem Staat im Staat, ein kleines Stück Himmel auf Erden, der modellhaft vorlebt, wie ein Leben unter der Königsherrschaft Gottes denn im Alltag aussieht. Doch jeder Regierung steht ein Angebot zur Verfügung, von dem Jesus Christus selbst gesprochen hat. Er sprach von einer Zeit, in dem das **Königreich ganzen Nationen angeboten werden wird** (Matthäus 21,43), die bereit sind, die Früchte des Königreichs zu bringen, wie er sich ausdrückt. Matthäus Kapitel 25 beweist, dass es, aus Gottes Perspektive, zwei verschiedene Arten von Nationen auf der Erde geben wird: diejenigen, die dieses Angebot, unter den Schirm des Königreichs zu kommen, akzeptieren, und die, die das ablehnen. Jesus redet hier bildhaft von "Schafs- und Böcksnationen." Die Zeit wird bald kommen, wo nicht länger ein religiös-verwässertes Billig-Evangelium propagiert wird – komm zu Jesus, komm in meine Kirche, dort singen wir Choräle bis Jesus wiederkommt, wenn er denn überhaupt kommt! – sondern das, was die Bibel das **Evangelium vom Königreich** nennt. Das ist der Moment, wo ganze Regierungen neu hellhörig werden, denn sie haben natürlich längst erkannt, dass sie verloren und auf sich alleine gestellt sind, wenn sie sich auf das stützen, was ihnen die meisten kirchlichen Religionsvertreter raten, die sie umschwirren. Es ist also ein dringendes Gebot der Stunde, Regierungen, die sich noch nicht völlig von Gott losgesagt haben, das konkrete Angebot zu machen, sich in der aktuellen Notsituation konkret unter den Schutz des Königreichs zu stellen. Das ist nicht nur biblisch korrektes Vorgehen, sondern es ist der schnellste und sicherste Weg, den nationalen Kriegszustand mit Gott zu beenden und Frieden mit ihm zu machen. Das wird auch mit einem Schlag die aktuelle Angst- und Panikepidemie zu beenden, der die Regierungen ohne Gott ausgesetzt sind. Wir haben für diese Situation ein Statement vorbereitet, um hellhörigen Regierungsvertretern auf allen Ebenen zur Seite zu stehen und sie darin anleiten, sich biblisch korrekt unter Gott zu positionieren.

4) Liebevoll, mutig, angstfrei, andere schützend, streitschlichtend

Jeder, der echten Frieden mit Gott hat und gemäß den Standard des Königreichs lebt, braucht Gott nicht länger angstvoll und diffus zu fürchten, sondern er wird zum Modell und Hoffnungsträger für andere, weil er ihnen helfen kann, selber Frieden mit Gott zu schließen. Denn neben der Tatsache, dass wir uns in einem Handelskrieg befinden und einer globalen Angstinvasion ausgesetzt sind, ist die Beendigung des individuellen und kollektiven Kriegszustandes mit Gott das entscheidende und wichtigste Gebot der Stunde. Während also unsere Regierungen verständlicherweise Ausgangssperren verhängen und soziale Distanz einfordern, können diejenigen, die ihren Gott kennen, liebevoll, mutig und angstfrei mit der Situation umgehen. Gehen wir auf unsere Nachbarn zu, sprechen mit ihnen von Balkon zu Balkon, über den Gartenzaun hinweg, rufen sie an, sind online verfügbar und zeigen ihnen, wir sind da für sie. Beten wir für sie, dass der Schutz, der auf uns liegt, auch über sie kommt, denn dort, wo Gerechte leben, ist auch das direkte Umfeld der Gerechten vor dem Gericht Gottes geschützt. Helfen wir anderen, in dieser Zeit der Ungewissheit, selber Frieden mit Gott zu finden. Plötzlich auf kleinstem Raum zusammenzuleben, oft genug ohne Arbeit, mit Existenzängsten und unbezahlbaren Rechnungen konfrontiert, ohne tägliche Routinen, dafür mit gelangweilten Kindern, ist eine Überforderung für viele. Viele Polizisten berichten von einem derzeit stark ansteigenden von Vorfällen von häuslicher Gewalt, wo Familien ihren Frust und ihre Unsicherheit aneinander abreagieren. Hier können alle diejenigen als Schlichter und Friedensstifter vor Ort helfen, wenn sie spüren, nebenan ist es laut.

Ein holländischer Kollege von mir, Marc van der Woude, hat ein kleines Büchlein zusammengestellt, das das mutige, furchtlose, liebevolle und selbstlose Verhalten der Christen in Zeiten historischer Epidemien beschreibt: „Im Jahre 165, während der Regierung von Marcus Aurelius, fegte eine zerstörerische Epidemie durch das Römische Reich, wahrscheinlich Blattern. Während der 15 Jahre dauernden Epidemie starben bis zu einem Drittel der Bevölkerung. Im Jahre 251 kamen es zu einer neuen und tödlichen Epidemie, wahrscheinlich Masern, die so viele Todesopfer forderte, dass das römische Militär und die sozialen Strukturen stark geschwächt wurden. Ganze Städte und Dörfer in Italien und einigen römischen Provinzen wurden verlassen und verfielen.“ Während dieser Zeiten war es die völlig andere, hoffnungsvolle Botschaft und Narrative der Christen, und ihr selbstloses Leben als Vorbild, die wesentlich mehr Sinn machte als alle heidnischen, hellenistischen und materialistischen Erklärungsversuche. Die Folge war, dass sich die Zahl der Christen in diesen Zeiten jeweils verdoppelte. Alle diejenigen, die sich als Bürger des Königreichs verstehen, deren Staats-Bürgerschaft im Himmel ist, wie Paulus schreibt, sollten in dieser Zeit besonders liebevoll, mutig, angstfrei, andere schützend und streitschlichtend sein.

Hauskirche per Regierungsbeschluss

Wer die Bibel unvoreingenommen liest, weiß, dass die ersten Nachfolger von Christus keine rigiden, liturgischen, choreographierten und Klerus-dominierten, religiösen Veranstaltungen in kalten Hallen besuchten, die später „Kirchen“ genannt wurden. Sie haben ganz einfach ihre Leben mit Gott und einander geteilt, als kleine, organische Gemeinschaften vor Ort, in ihrer Strasse, ihrem Wohnquartier. Sie sahen sich selbst als kleine Kolonie des

Königreichs, als kleines Stück Himmel auf Erden, eine Kingdom Community von üblicherweise 2 – 15 Personen, die in ganz normale Wohnhäuser oder Hütten passten. Begleitet von einem Ältesten haben sie häufig miteinander gegessen, miteinander geteilt, was sie hatten, instruierten einander, die Gebote von Christus zu befolgen und gehorchten den Inspirationen des Heiligen Geistes, der ihr wahrer Leiter war. Die Bibel kennt keinen passiven sonntäglichen Kirchenbesuch als Event für religiöse Konsumenten. Wenn also nun die Regierungen alle Gottesdienst-Veranstaltungen verbieten, ist die Zeit für Nachbarschafts-Kirchen gekommen. Wer nicht mehr zur Kirche gehen kann, *fängt selber an, Kirche zu sein*. Jesus Christus sagte: **Wo zwei oder drei in meinem Namen zusammen sind, bin ich mitten unter ihnen**. Tun wir also, was Millionen von Nachfolgern von Christus in den Anfangszeiten und auch heute taten und tun – *machen wir unserer Häuser zu Nachbarschaftskirchen!*

Nachbarschafts-Kirche – wenn nichts passiert, müssen wir selber passieren!

Praktische Schritte dazu sind: Übernehmen wir praktische und geistliche Verantwortung für unsere unmittelbare Nachbarschaft. Machen wir eine Liste mit den 50 Personen, die in unserem unmittelbaren Umfeld leben. Lernen wir diese Menschen kennen. Beten wir namentlich für sie. Manche sind einsam, deprimiert, verzweifelt - nehmen wir Kontakt mit ihnen auf. Grüßen wir sie, sprechen wir sie an, unterhalten uns von Balkon zu Balkon, über den Gartenzaun, über die Strasse hinweg. Sprechen wir ihnen Hoffnung zu, erzählen ihnen von Gott und der Gelassenheit, die wir haben. Sprechen wir ihnen Worte Gottes zu, die die Situation erklären. Laden wir sie zu Nachbarschafts-Treffen ein, einer lokalen „Hocketse“, wie die Schwaben sagen, wo jeder, mit 2 Meter Abstand auf einem geeigneten Platz, seinen eigenen Stuhl, einen Biertisch mit Bier oder seinen Kaffee bringen kann und wo wir miteinander reden, Hoffnung verbreiten, für die Nachbarschaft (kurz und unreligiös!) beten, einander beistehen und Konflikte lösen helfen. 30 Minuten jeden Sonntag von 11.00 - 11.30 wäre ein guter Zeitpunkt.

Die von staatlicher Stelle verordnete Quarantäne und das Schließen der Kirchen ist auch eine Gelegenheit, den eigenen Glauben auf seine Alltagstauglichkeit zu testen und uns zu vergewissern, was unser persönlicher Glaube wert ist. Viele sind viel zu abhängig geworden von den kirchlichen Versorgungsleistungen religiöser Profis, Sie können jetzt lernen, geistliche Selbstversorger und Selbstzünder zu werden, die Bibel ohne professionelle Erklärer und Andachtsbücher wieder zu entdecken und auf Gottes Stimme zu achten und zu tun, was er sagt. Jesus hat versprochen, auch im kleinsten Treffen in seinem Namen dabei zu sein. Nehmen wir ihn beim Wort.

Wer diesen digitalen Lagebericht an andere weiterleiten will, kann das tun.

Wolfgang Simson ist Schriftsteller, Verleger, Innovationsberater und Konferenzsprecher. Er definiert das Königreich Gottes als „Leben wie es sein soll“. Auf dem Internet ist er zu finden auf www.refornation.eu oder der Facebook-Seite <https://www.facebook.com/K.Momentum/>